Calwer Tagblatt

№ 32. Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 88. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einspaltige Borgiszeile 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg. Schluß für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Samstag, den 8. Februar 1913.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortsverkehr Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung,

betr. den Pferdemarkt in Leonberg am 11. Februar 1913.

Vom K. Oberamt Leonberg sind für sämtliche auf den Markt geführten Pferde Ursprungszeugnisse vorgeschrieben worden.

Calw, den 7. Februar 1913.

K. Oberamt:
Amtmann Rippmann.

Die Entwicklung der deutschen Kolonien 1911/12.

(Schluß.)

Die schwierigen Fragen des Kreditwesens in den Schutzgebieten konnten im Berichtsjahre noch nicht gelöst und erst im laufenden Jahre wenigstens zum Teil ihrer Lösung entgegen geführt werden. Hat sich die Landwirtschaft der Eingeborenen im wesentlichen in den überkommenen Grenzen gehalten, so ist bei der europäischen Pflanzerwirtschaft vielfach ein reger Fortschritt zu verzeichnen. In Ostafrika ist besonders die günstige Entwicklung der Kautschukpflanzungen bemerkenswert, während die Baumwollanlagen noch ungünstige Ergebnisse hatten. Es dürfte dies in der Hauptsache auf die Wahl ungeeigneter Böden und Sorten zurückzuführen und deshalb für die Zukunft ein besseres Ergebnis zu erwarten sein. Auch die Kaffeeleistung hat dort große Schwierigkeiten überwinden müssen, bevor sie sich, wie dies im Berichtsjahre der Fall war, günstiger zu entwickeln begann. Die Landwirtschaft in Südwestafrika, die im Jahre 1911 durch Trockenheit ungünstig beeinflußt war, hat sich im Laufe des Jahres 1912 von dieser Schädigung erholt. Die Vermehrung der Güter durch Verkauf und Verpachtung von Regierungsland sowie von Land der Gesellschaften, die beträchtliche Zunahme des Besitzes an Rindvieh und Schafen, besonders Wollschafen, die fortscheritende Ausdehnung des Anbaues von Feldfrüchten, Tabak, Obst und Wein, vielfach mit Hilfe künstlicher Bewässerung, lassen auf eine gute Lage der Landwirtschaft im Berichtsjahre schließen. Der in der Handelsstatistik erfaßte auswärtige Handel der Schutzgebiete ist von 229 Millionen Mark im Kalenderjahre 1910 auf 240 Millionen Mark im Jahre 1911 gestiegen. Die Einfuhr stieg von 128 auf 142 Millionen Mark, während die Ausfuhr von 101 auf 98 Millionen Mark fiel. Der Rückgang der Ausfuhr ist vollständig durch die Verminderung in der Diamantenausfuhr von Südwestafrika und der Phosphatausfuhr von Neuguinea erklärt. Da diese beiden Ausfälle größer sind als der Rückgang der Gesamtausfuhr, so ergibt sich, daß die sonstige Ausfuhr zugenommen hat. Der Anteil Deutschlands am Gesamthandel der Schutzgebiete ist erfreulicherweise gestiegen, namentlich in Kamerun, wo fast die gesamte Zunahme des Handels auf den deutschen Handel kam, ebenso in Ostafrika. Dagegen hat der deutsche Anteil am Einfuhrhandel von Togo einen beträchtlichen Rückgang, hauptsächlich infolge des Ausfalles von Eisenbahnbaumaterialien, erfahren. In Südwestafrika ist mit dem allgemeinen beträchtlichen Rückgang des Außenhandels auch der Anteil Deutschlands gegenüber dem Vorjahr erheblich geringer geworden. In Samoa fällt die Einfuhrzunahme fast ganz auf Australien, die Ausfuhrzunahme dagegen in der Hauptsache auf Deutschland. In Neuguinea schließlich hat der Anteil Deutschlands bedeutend zugenommen, was um so bemerkenswerter ist, als der Gesamthandel infolge des schon erwähnten Ausfalles in der Phosphatausfuhr abgenommen hat. Die Finanzen der tropischen Schutzgebiete haben sich im Berichtsjahre in günstigem Sinne weiter entwickelt; die eigenen Einnahmen, Steuern, Zölle und sonstige Abgaben sind durchweg, zum Teil erheblich, gegenüber dem Ergebnis des Vorjahres gestiegen. Der Fortschritt ist der günstigen wirtschaftlichen Entwicklung zu danken. Um zu weit gehenden Schlüssen vorzubeugen, müssen allerdings zwei kurze Bemerkungen hinzugefügt werden: In Togo ist es nicht ausgeschlossen, daß künftige trockenere Jahre einen vorübergehenden Rückschlag und damit auch eine vorübergehende Verschlechterung der Finanzlage bringen werden. In Kamerun beruht die Finanzwirtschaft zu einem sehr erheblichen Teil auf der etwas unsicheren Grundlage des Gummihandels; auch hier muß darum mit der Möglichkeit eines vorübergehenden Rückschlags gerechnet werden. Die Finanzlage von Südwestafrika bietet kein so günstiges Bild. Hier ist ein Stillstand und Rückschritt eingetreten. Die Diamantenausfuhrzölle haben das für 1911 erwartete Ergebnis nicht gebracht, da die Rohabgaben den Abbau der weniger wertvollen Felder verhinderten und damit die Ausfuhr verringerten. Es steht zu hoffen, daß die Ersetzung der Rohabgaben durch eine Ertragssteuer wieder eine Besserung herbeiführen wird.

Parlamentarisches.

Aus dem Reichstag.

Berlin, 7. Febr. Die Beratung des Etats des Reichsamts des Innern wird beim Kapitel „Förderung der Herstellung von Kleinwohnungen für Arbeiter und Beamte" fortgesetzt. Jäger (Ztr.) will die Förderung des Kleinwohnungsbaus, weil alles, was den Beamten und Arbeitern an Gehältern und Löhnen mehr gegeben wird, durch die hohen Mieten wieder aus ihren Taschen fließt. Westarp (Kons.) erklärt sich mit den Ausführungen des Staatssekretärs in der Kommission, das Reich müsse vorgehen, wenn Preußen nicht bald vorgehe, nicht einverstanden; er könne nicht zugeben, daß das Reich ein Kontrollrecht über preußische Angelegenheiten bekomme. Staatssekretär Delbrück entgegnet, daß Graf Westarp seine Aeußerung nicht richtig wiedergegeben habe; er (der Staatssekretär) habe gesagt, daß er Bedenken gegen eine reichsgesetzliche Regelung dieser Materie habe, wenn aber die Bundesstaaten versagten, dann würde die Reichsregierung an die Frage herantreten. Es liegt eine Kabinettsorder vor, wonach der Gesetzentwurf dem preußischen Landtag nach den Neuwahlen vorgelegt wird, was dafür garantiert, daß er nicht mehr auf die lange Bank geschoben wird. Redner wandte sich energisch gegen die Angriffe konservativer Redner auf ihn und setzte auseinander: Was uns, d. h. Konservative und Redner, trennt, ist die Beurteilung des Problems der Sozialdemokratie und der Sozialpolitik überhaupt. Die Sozialpolitik ist nicht eine Frage, die die Sozialdemokratie erfunden hat und von ihr gelöst werden soll oder muß, sondern ist der Komplex von Problemen, die herausgewachsen sind aus der gewaltigen wirtschaftlichen Umgestaltung der Verhältnisse in unserem deutschen Vaterland. Die Lösung dieses Problems ist und bleibt die wichtigste Aufgabe unserer Zeit. Arendt (Rpt.) hat in der Rede des Staatssekretärs vermißt, daß die Sozialdemokratie als politische Umsturzpartei mit allen Mitteln bekämpft werden muß. Nach einer weiteren länger sich hinziehenden Debatte, an der Redner von der Rechten und von der Linken teilnehmen, wird der Titel bewilligt und die zweite Lesung des Etats des Reichsamts des Innern beendet. Nächste Sitzung Samstag 11 Uhr.

Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Calw, 8. Februar 1913.

ep. **Zur Berufswahl** hat die hessische Jugendhelfer-Vereinigung ein Mahnwort ausgehen lassen, das es verdient, Eltern und Kindern recht nachdrücklich zu Gehör gebracht zu werden, und das frühzeitig, ehe der Zeitpunkt der nächsten Schulentlassung näher rückt. Das Flugblatt lautet kurz und bündig also: „Der Dumme sagt: ‚Laß mich, es ist noch Zeit, es wird schon Rat werden!' Er träumt und träumt. Ostern kommt immer näher. Nun ist es zu spät. Alle guten Stellen sind vergeben! Jetzt ist guter Rat teuer! Entweder er lernt nichts — und wird ein Bummler, der andern auf der Tasche liegt, oder er lernt nichts Rechtes — und kommt später bei aller redlichen Arbeit auf keinen grünen Zweig. Unsicher ist sein Dasein. Armut und Not verlassen ihn nicht bis ans Lebensende! — Der Kluge sagt: Ich wähle mir beizeiten einen Beruf, sei es als Knecht, Bauer, Handwerker, Kaufmann, Beamter, Dienstmagd oder Handwerkerin. Dann winkt mir bei treuer Arbeit ein sicheres, auskömmliches Leben — ich hab' etwas! Freude an meiner Arbeit — ich kann etwas! — Ansehen bei den Leuten — ich gelt' etwas! — Aber wie wählst du dir deinen Beruf? Frage deine Vernunft: Was

Die Schule des Lebens.

50) Roman von Herbert v. Osten.

Beatrice drückte der Alten eine Menge Silbermünzen in die Hand, dann wurde sie von ihrem Vater in Beschlag genommen, der, noch röter und dicker wie früher, aus seiner weindurchdunsteten, qualmigen Schenkstube hervorkam, gefolgt von der Stiefmutter und einer ganzen Schar Buben und Mädchen, die mit ihren unsauberen Gesichtern und ungekämmten Haaren ziemlich verwildert aussahen.

Beatrice teilte mit vollen Händen ihre Gaben aus; denn denen galt die Wiedersehensfreude der Ihren doch hauptsächlich! Das sah sie aus den begehrlichen Blicken, mit welchen sie ihre elegante Kleidung musterten, die Vater und Mutter viel interessanter schien, wie das Gesicht der heimgekehrten Tochter.

Beatrice konnte sich nicht entschließen, eine Nacht unter diesem Dache zuzubringen. Hastig machte sie sich los, und eilte nach dem kleinen Hüttchen hinüber, in dem Adrians Eltern wohnten. Der greise Colonna sah noch finsterer und wilder aus, wie damals, als sie Santa Lucia verlassen. „Er kann den Verlust des einzigen Sohnes nicht verwinden," flüsterte ihr schluchzend die weißhaarige Vittoria zu.

„Sprich dem Alten nicht von unserem Adrian, er kann's nicht hören, und trotzdem wartet er Tag ein, Tag aus auf des geliebten Sohnes endliche Heimkehr. Er bereuts, daß er damals wohl, daß er damals so hart gegen den Knaben gewesen, der nun vielleicht in der Fremde verdorben und gestorben, weil er dem Vater geschworen, nie anders wie als großer Künstler zurückzukommen. Oder er ist wirklich ein reicher, stolzer Signor geworden, und schämt sich seiner armen Eltern," fügte sie traurig hinzu. „Hast du ihn nicht gesehen dort unten, du bist ja auch eine vornehme Dame jetzt, Beatrice, und hast mir doch versprochen, ihn zu suchen."

Beatrice legte beide Hände mitleidig auf die arbeitsgebeugte Schulter der weinenden Frau.

„Arme Mutter," sagte sie weich, „ich komme als Adrians Bote," und sie zog die Schluchzende mit in die niedere Stube zu dem finsteren, alten Banditen.

Mit kurzen Worten erzählte sie den Eltern die Lebensschicksale ihres Adrian und bestellte seine letzte Bitte. Der trotzige Cola atmete schwer und gepreßt, in seinem wetterharten, runzeligen Gesicht zuckte es von mächtiger Erregung. Endlich sprang er auf, fuhr stürmisch mit der Hand über die weißen Wimpern und sagte mit abgewandtem Haupte: „Komm, Vittoria, komm zu unserem Kinde!"

Die Frau warf sich schluchzend an seine Brust. „Ich wußte ja, daß du ihn liebtest!" jubelte sie, „mochtest du auch noch so wild und hart tun!"

14. Kapitel.

Aus des Ehrenbreitensteins weinumrankten Turmfesten schaute Achim von Weyherr auf des Rheines grüne Wellen. Er büßte hier seine Festungshaft nach dem Duelle ab, aber es waren schöne, friedliche Tage, welche er in den Mauern der alten Zitadelle verlebte.

Toska hatte er ein kleines Zimmer drüben in Koblenz gemietet und täglich kam sie zu ihm hinüber, brachte ihm Zeitungen und plauderte, in dem großen, schattigen Festungsgarten mit ihm auf- und niedergehend, von ihren Zukunftsplänen. Sie wollte Achim, der ein Kommando in Kiel erhalten, die Wirtschaft führen und wurde nicht müde, sich ihr künftiges, gemeinsames Heim in den leuchtendsten Farben auszumalen. Achim konnte sich noch gar nicht in den Gedanken finden, daß diese sanfte, milde Frau seine verwöhnte, anspruchsvolle Schwester war, welche stets behauptet, nur in fürstlichen Verhältnissen sich wohl zu fühlen. Er wagte es jedoch nicht mehr, eine Bemerkung über ihr verändertes Wesen zu machen, denn es zuckte stets ein so rührend wehmütiges Lächeln um ihre Lippen, wenn sie ihm dann zur Antwort gab:

„Ich habe in der Schule des Lebens gelernt, und Gott Lob, ich bin eine andere geworden."

Achim dachte sorgend an ihr blasses, schmales Gesichtchen, welches die Frische früherer, glücklicher Tage noch immer nicht wiedererhalten wollte. „Sie kann den Treulosen nicht vergessen," murmelte er, und ein tiefer Seufzer hob seine Brust.

Doch da kam schon die Fähre rauschend von Koblenz herüber, [illegible] sah Toskas schlanke Gestalt auf dem Verdeck stehen und ihre Hand ihm grüßend zuwinken. Schnell eilte er die Treppe hinunter und nach wenigen

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

will ich? Frage deine Eltern: Was wollt ihr? Was könnt ihr bezahlen? Frage deinen Lehrer und Pfarrer: Was weiß ich? Was kann ich? Frage deinen Arzt: Was halt' ich aus? Frage einen Fachmann: Wie wird es später? Frage dein Gewissen: Was darf ich? Was soll ich? — Gott leite dich!" — Das sind gute, ernste, kraftvolle Gedanken und Winke.

Vortrag für Frauen. (Eingesandt.) Frl. Mathilde Planck aus Stuttgart beabsichtigt, nächsten Mittwoch, den 12. d. M., im „Badischen Hof" einen Vortrag zu halten über das Thema „Frauenbewegung und Volkswohlfahrt". Die gewandte Rednerin wird vielen, die im vorigen Jahre Gelegenheit hatten, ihren interessanten Vortrag über „Friedensbewegung und Frauenfrage" zu hören, in angenehmer Erinnerung sein.

b. **Vor dem Deutschen Turnerfest.** Wegen der Vorbereitungen für das vom 12.—14. Juli in Leipzig stattfindende Deutsche Turnfest findet am 16. Februar in Stuttgart eine Versammlung der Gauturnwarte und am 22. Juni in den drei Städten Stuttgart, Reutlingen und Ulm ein provisorisches Wetturnen der württembergischen Preisturner statt. Zur Einweihung des Völkerschlachtdenkmals am 18. Oktober werden Eilbotenläufe von verschiedenen historischen Plätzen des Reiches nach Leipzig veranstaltet. Daran wird auch die Schwäbische Turnerschaft teilnehmen. An der vaterländischen Kundgebung bei der Einweihung des Völkerschlachtdenkmals wollen sich auch die deutschen Turnvereine im Ausland beteiligen. Insbesondere beabsichtigt der Nordamerikanische Turnerbund einen Eilbotenlauf vom Kapitol in Washington bis Hoboken auszuführen. Die Urkunde soll dort dem Kapitän eines Dampfers übergeben werden, der sie nach Bremerhaven mitnehmen würde, wo sie Turner zur Weiterbeförderung erhalten sollen. — Die für den Jungdeutschlandbund genehmigte Herabsetzung der Eisenbahnfahrpreise 3. Klasse auf die Hälfte des Tarifes ist auch auf die Vereine der deutschen Turnerschaft, die dem Jungdeutschlandbund korporativ angeschlossen sind, ausgedehnt worden.

st. **Prüfung an katholischen Lehrerbildungsanstalten.** Die Frühjahrsprüfung für Aufnahme in die katholischen Lehrerbildungsanstalten wird für diejenigen Schüler, welche dieser Prüfung zugewiesen worden sind, am 3. März und den folgenden Tagen in Gmünd und Saulgau abgehalten. Der schriftliche Teil der Prüfung beginnt am 3. März, nachmittags 2 Uhr. An welchem Ort die einzelnen Schüler die Prüfung abzulegen haben, wird ihnen durch besonderen Erlaß mitgeteilt werden.

scb. **Mutmaßliches Wetter.** Für Sonntag und Montag ist in der Hauptsache trockenes, aber mehrfach bedecktes Wetter zu erwarten.

b. **Von der Post.** Die Einnahmen aus dem Post-, Telegraphen- und Fernsprechbetrieb im Monat Dezember 1912 beliefen sich auf 3 332 228,89 ℳ, was eine Mehreinnahme gegen den gleichen Monat des Vorjahres um 32 242,23 ℳ bedeutet. Vom 1. April bis 31. Dezember 1912 wurden vereinnahmt 20 689 269,57 ℳ; 1 059 296,91 ℳ mehr als im gleichen Zeitraum des vorhergegangenen Jahres.

Sommenhardt, 7. Febr. Ein Küfermeister von Kentheim kam von einem in Sommenhardt stattgefundenen Holzverkauf nicht wieder nach Hause zurück. Seine Angehörigen erstatteten dem Schultheißenamt Sommenhardt Anzeige, welches sofort auf übliche Weise in der Gemeinde bekannt geben ließ, daß bis mittags 12 Uhr sämtliche Mannschaften zur Streife anzutreten haben. Als sie heute zur Streife bereits angetreten waren, kam telephonische Nachricht, daß der seit einem Tag Vermißte aus einem in Kentheim gelegenen Schuppen hervorgekommen sei, wo er einen schweren Kater ausgetaumelt hatte.

Wildbad, 6. Febr. Das Königl. Badhotel ist von der Domänendirektion dem Hotelbesitzer Jüptner übertragen worden. Der neue Pächter hat sich seither als ein durchaus tüchtiger Leiter erster Welthotels, besonders auch der hiesigen Hotels Klumpp und Bellevue, bewährt.

Pforzheim, 8. Febr. Unter dem Verdacht, am Mittwoch abend bei Hohenwart die pensionierte Krankenschwester Sofie Ochs überfallen und ihrer Barschaft beraubt zu haben, wurde der Schneider Siegmund Braun von Freudenstadt verhaftet. — Auf die Auffindung des seit Sonntag vermißten Forstwarts Keller aus Eutingen wurde eine Belohnung von 100 ℳ ausgesetzt. Man nimmt an, daß der Leichnam durch die Enz herab ins Württembergische getrieben worden ist. Die zwei des Verbrechens Verdächtigen sitzen noch in Haft und leugnen nach wie vor, sich an Keller vergangen zu haben. Gestern wurde wieder von zwei Kriminalbeamten, fünf Gendarmen, dem Polizeidiener und Feldhüter mit Hunden nach dem Vermißten gesucht und zwar auch außerhalb des Flußgebietes, im Felde links von der Eisenbahn. Alle Gerüchte, daß einzelne dem Keller gehörige Gegenstände gefunden worden sein sollen, sind unwahr.

st. **Nagold,** 7. Febr. Die Stelle des zweiten wissenschaftlichen Hauptlehrers am Lehrerseminar in Eßlingen ist dem derzeitigen zweiten wissenschaftlichen Hauptlehrer am hiesigen Seminar, Prof. Dr. Krohmer, übertragen worden. — Die freiwerdende Stelle ist bereits zur Bewerbung innerhalb zehn Tagen ausgeschrieben.

Württemberg.

Leonberg, 7. Febr. In vergangener Nacht brach in dem Anwesen des Sattlermeisters Dorster in Korntal Feuer aus, das aber noch im Entstehen entdeckt und von der rasch herbeigeeilten Feuerwehr gelöscht werden konnte, ehe es größeren Schaden anrichtete. Die Entstehungsursache ist noch unbekannt.

Freudenstadt, 7. Febr. Von den bürgerlichen Kollegien wurde einstimmig beschlossen, die hiesige zweiklassige Mädchenmittelschule aufzuheben und die Schülerinnen der Volksschule zuzuweisen.

Stuttgart, 6. Febr. Die Bevölkerungszahl Groß-Stuttgarts gestaltete sich im Jahre 1912 wie folgt: Geburten 6109 (i. Vorj. 5649), Eheschließungen 2494 (2307), Sterbefälle und Totgeburten 3692 (3622). Die Zahl der Geburten übersteigt danach weit die Sterbefälle sowohl absolut als im Vergleich mit dem Vorjahr; auch die Eheschließungen haben eine bemerkenswerte Zunahme gegen das Vorjahr erfahren.

Stuttgart, 7. Febr. Direktor v. Römer bei dem evangelischen Konsistorium ist auf die Dauer von 6 Jahren zum Vorstand des Disziplinargerichts für evangelische Geistliche ernannt worden.

Hohenheim, 7. Febr. Die ordentliche Professur für Betriebslehre an der landwirtschaftlichen Hochschule in Verbindung mit der Leitung der Gutswirtschaft und der Oberleitung der Ackerbauschule und Gartenbauschule ist dem außerordentlichen Professor Dr. Franz Waterstradt an der Universität Breslau übertragen worden.

Feuerbach, 6. Febr. Der zur Bedienung der Anlage für das städtische Industriegleis bestellte Arbeiter Laich stürzte heute vormittag, als er, um eine Weiche zu stellen, von einem Wagen absprang, so unglücklich auf das Gleis, daß ihm die Räder des Güterwagens über den Leib gingen, was seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Sieben unmündige Kinder trauern mit ihrer Mutter um ihren Ernährer.

Onstmettingen, 7. Febr. Vorgestern abend wurde dem 14jährigen Ernst Mattes beim Turnen eine eiserne Kugel auf den Bauch geworfen; ertrug so schwere innere Verletzungen davon, daß er in die chirurgische Klinik nach Tübingen verbracht werden mußte, wo er heute früh starb.

Reutlingen, 7. Febr. Der Inhaber des hiesigen weltbekannten Pomologischen Instituts, Oekonomierat Fr. Lucas, hat von der österreichischen Obstbau- und Pomologengesellschaft in Anerkennung seiner ausgezeichneten Dienste um den europäischen Obstbau als höchste Auszeichnung die Biegelplakette, eine bisher nur an Oesterreicher verliehene Stiftung eines der bedeutendsten Pomologen Oesterreichs, erhalten. — Die gegenwärtige Fleischteuerung macht sich im Metzgergewerbe in empfindlicher Weise fühlbar. Monat um Monat geht der Fleischkonsum zurück, und im Januar d. J. wurden, gegenüber 1591 Stück im gleichen Monat des Vorjahres, 334 Tiere, meist Schweine, weniger geschlachtet. Dazu kommt noch eine allgemeine Stockung im Geschäftsleben infolge des Wiederausbruchs der Feindseligkeiten auf dem Balkan, so daß mit Sicherheit ein weiterer Rückgang der Schlachtungen in Aussicht zu nehmen ist.

Tuttlingen, 8. Febr. Der 40jährige, von Seitingen gebürtige, in der Brauerei zum „Deutschen Kaiser" bedienstete Bierführer Fuchs, Vater von 3 Kindern, kam in der Nähe der Stadt unter ein Holzfuhrwerk, sodaß das Rad des schweren Wagens ihm über den Kopf ging, was seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

Aus Welt und Zeit.

Wiesbaden, 7. Febr. Von einem widerwärtigen Vorgang wird aus Wirges im Westerwald berichtet. Dort erschien auf einem Maskenball, der in einer Gastwirtschaft abgehalten wurde, in der vorzugsweise Sozialdemokraten verkehren, eine Frau in der Maske des leidenden Jesus. Sie trug einen langen, roten Mantel, eine Dornenkrone, hatte die Haare aufgelöst und einen langen Bart. Auf dem Rücken trug die Maske ein aus Brettern hergestelltes, fast zwei Meter hohes Kreuz. Darauf stand in roter Schrift: Der erste Sozialdemokrat. Ein Gendarm machte dem Unfug ein Ende. Anklage wegen Gotteslästerung soll erhoben werden.

Hannover, 7. Febr. Wie nunmehr bestimmt verlautet, wird vom Herbst dieses Jahres ab in Hannover eine Fliegerstation mit 50 Offizieren und 300 Mann errichtet. Die Stadt baut auf ihre Kosten die Kasernen und eine Zeppelinhalle und verpachtet diese an den Militärfiskus auf 30 Jahre.

Altenburg (Thüringen), 7. Febr. Das endgültige Ergebnis der letzten Landtagswahlen liegt noch nicht vor. Es steht aber schon jetzt fest, daß auch im neuen Landtag eine Mehrheit der Rechten vorhanden ist. Die Fortschrittliche Volkspartei eroberte einen Sitz von den Nationalliberalen. Die Sozialdemokratie behauptete ihre bisherigen 7 Sitze. Die Wahlbeteiligung war zumeist sehr stark.

Mühlhausen i. E., 7. Febr. Bei dem gestern nacht im Postamt in Dornach erfolgten Einbruchsdiebstahl wurden außer der Barsumme von 80 ℳ Postwertzeichen im Betrage von über 20 000 ℳ gestohlen.

Straßburg, 7. Febr. Gegen den pensionierten Zahlmeisteraspiranten Wolter, der durch seine gefälschte Depesche am Mittwoch die Garnison alarmierte, ist das Verfahren wegen Urkundenfälschung eingeleitet worden und seine erste Vernehmung hat bereits stattgefunden. Wolter hatte inzwischen, der „Straßburger Post" zufolge, gestern nachmittag einen schweren Tobsuchtsanfall und wurde infolgedessen der psychiatrischen Klinik überwiesen.

Danzig, 7. Febr. Kapitänleutnant Janetzky und der Obermaschinistenmaat Diekmann, die heute vormittag um 10 Uhr in Putzig auf dem Flugzeug „Westpreußen" zu einem Ueberlandflug nach Stolp aufgestiegen waren, mußten wegen widriger Winde bei Neustadt umkehren und in Danzig landen. Sie stiegen um 4 Uhr zur Rückfahrt nach Putzig wieder auf. Ueber dem Meere bei Zoppot brach plötzlich der eine Flügel des Flugzeuges, das ins Meer stürzte. Beide Flieger fanden den Tod in den Wellen. Das Flugzeug ist noch nicht geborgen.

Kleine Neuigkeiten. Berlin. Ein Stillstand ist in der Bevölkerungszunahme der Reichshauptstadt eingetreten. Am 1. Januar 1913 betrug die Bevölkerungszahl 2 048 045 und am 1. Jan. dieses Jahres 2 095 038. Das sind 5 985 mehr, als vor einem Jahr gegen 12 138 im Jahr vorher. — Oberstein. In einer Edelsteinschleiferei in Idar zersprang während der Arbeit ein kurz vorher in Gebrauch genommener Schleifstein, wobei der Schleifer Eduard Fischer derart getroffen wurde, daß er sofort tot war. Ein zweiter Arbeiter erlitt leichtere Verletzungen. — Werne i. Lippe. Im benachbarten Günthe stürzte beim Brückenbau ein 24jähr.

Minuten standen die Geschwister sich in dem dunklen, lauschigen Festungsgarten gegenüber. Die Vorübergehenden sahen interessiert zu den beiden schönen Menschen hinüber. Man empfand lebhafte Teilnahme für die entzückende, junge Frau mit dem sanften Lächeln und den vornehmen Allüren. War sie die Frau des jungen Mariniers, dessen kühne, offene Züge so zärtlich bei ihrem Anblick aufleuchteten, und der stets so ritterlich um sie besorgt war? — oder nur seine Schwester?

Man zerbrach sich den Kopf darüber, und viele hätten gar zu gern eine Bekanntschaft mit der sympathischen Fremden angeknüpft, aber Toska wies jeden Annäherungsversuch höflich, doch bestimmt zurück. Die Geschwister wollten allein sein. Sie hatten so viel mit einander zu besprechen und zu beraten, daß ihnen die Gegenwart eines fremden Menschen lästig und störend gewesen wäre.

Achim hatte sofort die Scheidungsklage gegen Colonna beim Gericht angestrengt und hoffte, in den nächsten Tagen die Benachrichtigung zu erhalten, daß seine Schwester, auch vor dem Gesetze, wieder frei war.

Von Adrian hatten sie nie mehr gehört. Heute jedoch hielt Toska einen eingeschriebenen Brief aus Neapel in Händen.

„Er wurde mir von W. nachgeschickt und ist, glaube ich, von dem Unglücklichen," sagte Toska, dem Bruder das Schreiben reichend, „wir wollen es zusammen lesen."

Achim erbrach das Siegel, während er zornig zwischen den Zähnen murmelte: „Was will der Mensch denn noch von dir? O, meine Ahnung!" rief er, nachdem er die erste Seite überflogen, hastig aufspringend.

Toska las schweigend den Brief zu Ende, indes Achim mit schnellen Schritten auf und nieder ging. „Ich habe es mir gleich gedacht, daß der elende Wicht selbst der Verleumder ist."

„Achim, du sprichst von einem Sterbenden," unterbrach ihn Toska vorwurfsvoll. „Was er auch immer gefehlt hat, über das Grab hinaus reichen mein Haß und meine Rache nimmermehr."

Achim schloß die Schwester wortlos in die Arme und küßte voll warmer Rührung ihre Augen. Sie lehnte das Haupt an seine Schulter. „Mein Achim," flüsterte sie, „wie glücklich bin ich, daß Gott dich mir zurückgegeben, ich fühle mich so sicher und geborgen in deinem starken Schutz — und nicht wahr, du freust dich auch auf unser Zusammenleben?" fügte sie hinzu.

„Mein süßes Schwesterchen, du weißt, wie innig ich dich stets geliebt," sagte Achim bewegt.

„Ja, mehr wie ich verdient," antwortete sie, sich fester an ihn schmiegend. „Fortan aber will ich mich dir auch liebenswert machen, jeden Wunsch will ich von deinen Augen lesen, ganz allein dir leben. Ist's mir doch Herzensbedürfnis geworden, all mein Sein einem geliebten Menschen zu weihen, anderen zur Freude und nicht nur meinem Vergnügen zu leben. Dieses Jagen von Genuß zu Genuß läßt das Herz so leer, man fühlt sich so unbefriedigt und kalt, wenn die Freuden vorübergerauscht sind, und du weißt gar nicht, wie bitter die Erkenntnis für mich war, mir keinen einzigen Freund erworben zu haben. In der ersten Heftigkeit meines Schmerzes grollte ich freilich nur den anderen, in den trüben, einsamen Wintertagen aber, wo ich stundenlang über mein Schicksal nachsann, lernte ich die Schuld auch in mir selbst suchen, erkannte ich, daß mir recht geschehen: ich habe keine Liebe gesäet, darum konnte ich keine Liebe ernten."

Sie schwieg, wie überwältigt von ihren Erinnerungen, still, auch Achim antwortete nicht, schweigend gingen sie die schattige Allee entlang. Da plötzlich schreckte Toska aus ihrer Gedankenversunkenheit auf, hinter ihr auf dem Kiesweg des Gartens ertönten schnelle Schritte, und im nächsten Augenblick stand Hochstratens stattliche Gestalt vor ihr. Einen Moment suchte sein Auge das ihre, wie in stummer, flehender Bitte.

„Vergebung, Toska," sagte er leise. Toska, kannst du mir je verzeihen, daß ich vermocht, an dir zu zweifeln? — Darf ich hoffen?"

Sie schüttelte das Haupt, wie stützesuchend lehnte sie sich in des Bruders Arm, und Achim sah finster auf den Freund seiner Jugend hinab.

Percy aber sprach leidenschaftlich weiter: „Du weißt nicht, was ich gelitten, wie lange meine Liebe gekämpft hat gegen die erdrückende Macht der auf mich einstürmenden Beweise. Wie konnte ich auch einen solchen Abgrund von Bosheit ahnen! Ich mußte das Schreckliche für wahr halten, da du selbst zugabst, diesen unseligen Brief geschrieben zu haben." (Forts. folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Arbeiter in die Tiefe. Er brach das Genick und war sofort tot. — Köln. Pfarrer Karl Jatho liegt infolge einer Blutvergiftung sehr schwer krank im Evangelischen Krankenhaus in Lindenthal darnieder. Er hatte sich vor etwa 14 Tagen auf einer Vortragsreise in Halle beim Aussteigen aus einer Droschke eine Verletzung am Schienbein zugezogen, die anscheinend gut verheilt war, aber vor etwa acht Tagen Spuren von Blutvergiftung zeigte. Der Zustand des Kranken ist sehr ernst.

Der Balkankrieg.

Dedeagatsch, 6. Febr. Es sind einige Verschiebungen unter den Truppen bemerkbar. Vor der Stadt ankern beständig eine große Anzahl von Dampfern, die Kriegsvorräte, Proviant und Futter bringen; täglich gehen wenigstens drei Züge nach Tschataldscha ab. Der Verkehr der bulgarischen Züge durch Adrianopel war schon vor dem Ende des Waffenstillstandes seit einigen Tagen eingestellt. Man rechnet mit der Möglichkeit eines türkischen Vorstoßes von Gallipoli her, wo nach hiesiger Auffassung etwa 70 000 Mann türkische Truppen stehen. Im bulgarischen Lager wünscht man eine endliche Entscheidung herbei, sei es Frieden, sei es Krieg. Der eiserne Wille, zu siegen, ist nicht erlahmt, zwei Rekrutenjahrgänge sind nunmehr in das Heer eingestellt und verstärken das Feldheer. Der Kriegsvorrat ist genügend, finanzielle Schwierigkeiten sind nicht bemerkbar. Die Regierung zahlt pünktlich bedeutende Liegegelder an die Dampfer, die wegen Mangel an Arbeitern und Ausladeitteln nicht schnell ausgeladen werden können. Das Elend unter der türkischen Bevölkerung ist noch immer groß und seine Abschiebung nach Anatolien schwierig. Seit zwei Tagen weilen die bulgarischen Prinzen hier, begleitet von General Ratscho Petrow. Wie Briefe aus Adrianopel, die durch Ueberläufer angekommen sind, melden, geht das Leben in der belagerten Stadt ruhig weiter. Von Mangel wird nicht berichtet. Der Kommandant hält Ordnung, alle Lieferungen für das Heer werden pünktlich mit Gold bezahlt. Alle Reichsdeutschen sind wohlauf. Die drahtlose Verbindung mit Konstantinopel arbeitet.

Konstantinopel, 7. Febr. Die Regierung scheint entschlossen zu sein, den Krieg mit aller Gewalt weiterzuführen. Ein Irade ordnet eine Anleihe von 5 Millionen Pfund in Form einer Kriegssteuer an, ferner beschloß der Ministerrat, alle in Konstantinopel befindlichen Vorräte für die Heeresverwaltung mit Beschlag zu belegen und die Bezahlung im Zwangsverfahren durch Schatzscheine zu vollziehen. Dem Finanzministerium stellte das Sanitätsamt 600 000 Pfund zur Verfügung. — Die Mohammedaner Britisch-Indiens haben der Pforte Zeichnungen von 20 Millionen Mark bei einer etwaigen türkischen Anleihe angeboten.

Paris, 7. Febr. Dem „Temps" wird aus Mudros (Insel Lemnos) telegraphiert: Der griechische Militärflieger Leutnant Mutusis unternahm in Begleitung eines Fähnrichs mit einem Wasserflugzeug von Lemnos aus einen Flug über die Dardanellen und kreuzte trotz der gegen ihn abgefeuerten zahlreichen Schüsse wiederholt oberhalb des vor Nagara liegenden türkischen Geschwaders. Er schleuderte 4 Bomben auf die türkischen Truppen und landete dann bei Imbros.

Landwirtschaft und Märkte.

Tübingen, 7. Febr. Der Schweinemarkt war mit etwa 110 Paar Milchschweinen befahren. Das Paar der kleinsten Tiere kostete 40—45 ℳ, das Paar der größten 70 —75 ℳ.

Tuttlingen, 4. Febr. Dem Schweinemarkt wurden zugeführt: 95 Stück Milchschweine und 4 Läuferschweine. Verkauft wurden sämtliche Milchschweine, das Paar zu 38—45 ℳ, und sämtliche Läufer, das Paar zu 70 und 80 ℳ.

Hall, 6. Febr. Dem Viehmarkt wurden 24 Ochsen, 100 Kühe und 206 Stück Jungvieh zugetrieben; verkauft wurden 14 Ochsen, 60 Kühe und 150 Stück Jungvieh. Die Preise waren bei einem Paar Ochsen 800—1200 ℳ, bei Kühen 220—620 ℳ und bei Jungvieh 155—500 ℳ. Die Umsatzsumme beträgt 71 400 ℳ. — Bei dem vom 1. Landwirtschaftlichen Gauverband abgehaltenen Saatfruchtmarkt bewegten sich die Preise pro Zentner bei Gerste zwischen 11 und 15 ℳ, Weizen 12 und 14½ ℳ, Hafer 9,70 und 10, —ℳ, Erbsen und Bohnen je 12,50 ℳ. Verkauft wurden 30 Zentner Gerste, 25 Zentner Weizen und 40 Zentner Hafer.

Ebhausen, 7. Febr. Beim Langholzverkauf wurden als höchsterPreis 126,7 Proz., als niederster 123,7 Proz. erlöst. Drei Lose Forchen ersteigerte die Firma Braun u. Möhle in Schönmünzach, die übrigen Lose die Sägwerksbesitzer Reichert und Benz in Nagold.

Viehzucht in Oberschwaben.

Die Sitzung des Ausschusses des Verbandes Oberschwäb. Fleckviehzuchtgenossenschaften fand am Montag, den 3. d. Mts. im Hotel Baumstark in Ulm statt. Der Vorstand, Landwirtschaftsinspektor und Landtagsabgeordneter Ströbel, begrüßte die anwesenden Gäste und Ausschußmitglieder, insbesondere die Herren Regierungsdirektor v. Sting, Reg.-Rat Gauger und Landesökonomierat Fecht von der Kgl. Zentralstelle für die Landwirtschaft. Der Kassenbericht ergab einen Abmangel von 374 ℳ, die auf die Mitglieder umgelegt werden. Nach dem nun folgenden Geschäftsbericht des Zuchtinspektors Römer war das Jahr 1912 für unsere Rindviehzucht kein günstiges. Die Nachwehen der Maul- und Klauenseuche machten sich überall geltend, und die Tiere litten unter den schlechten Futterverhältnissen des vergangenen Jahres. Trotzdem konnte ein Rückgang in den Beständen der Genossenschaftsmitglieder nicht festgestellt werden. Es war vielmehr ein kleiner Zuwachs trotz der ungünstigen Verhältnisse zu verzeichnen. Der Verband zählte am 1. Januar 3127 Mitglieder mit 644 eingetragenen Farren, 5008 Kühen und 265 Kalbinnen und wies eine Zunahme von 146 Mitgliedern und 215 Tieren auf. Zum stellvertretenden Vorstand wurde anstelle des verstorbenen Schultheißen Renz-Heufelden, Gutspächter Berger-Eisighof O.A. Riedlingen gewählt. Da sich bei der bisher üblichen Art der Frachtvergütung für den Transport der Tiere zu den Zuchtviehmärkten Mißstände ergeben, soll in Zukunft eine Frachtvergütung durch den Verband nur noch für den Rücktransport der nicht verkauften Tiere erfolgen. Um den Verband finanziell besser zu stellen, haben die einzelnen Genossenschaften pro Stück eingetragenes Tier 30 ₰ an den Verband zu leisten. Da bei der großen Ausdehnung des Verbandsgebiets die Arbeiten des Zuchtinspektors sich bedeutend gesteigert haben, soll ihm ein Assistent beigegeben werden. In Zukunft sollen sämtliche Genossenschaften zweimal im Jahr revidiert werden. An der Ausstellung der D.L.G. in Straßburg wird sich der Verband mit ungefähr 40 Stück beteiligen, die in der Hauptsache die Zuchtgenossenschaften Saulgau, Riedlingen und Ehingen stellen werden. Für die Marktmarken, deren Einsetzung in Zukunft den einzelnen Genossenschaften selbst obliegt, wird eine Gebühr von 1 ℳ erhoben. Uebereinstimmung herschte darüber, daß die Aufstellung von hervorragenden Genossenschaftsfarren dringendes Bedürfnis sei. Die Errichtung der geplanten Farrenaufzuchtstation in Langenau soll bald erfolgen.

Büchertisch.

„Aus Hirsau." So betitelt sich eine Serie von 12 Heimatschutzkarten, die gegenwärtig die Stiftung für Heimatschutz (Verwaltungssitz Meiningen) hinausgehen läßt. Es sind photographische Aufnahmen von Forstassessor Otto Feucht in Hirsau, mit wirklich gediegenem Geschmack aus der Fülle der das Künstlerauge reizenden Motive unsres schönen Nachbarstädtchens ausgesucht. Der photographierende Forstmann hat seinen Bildchen ein knapp orientierendes Begleitwort mitgegeben und so nicht nur vornehme Reklame im Bild geschaffen, sondern auch dem einheimischen Sammler zu einer Auswahl schöner landschaftlicher Ansichten verholfen, die er an Hand dieses Begleitwortes stets mit Genuß in seinem Album durchwandern wird. Die Serie, in den Buchhandlungen zum Verkauf vorrätig, kostet nur 50 Pfennig.

Wie mache ich Inventur und Bilanzabschluß? Die gesetzlichen Vorschriften in gemeinverständlicher Erläuterung nebst Bilanzentwürfen. Aus der Praxis für die Praxis dargestellt. (Verfasser Hans Lustig, kaufmännischer Sachverständiger und Bücherrevisor. Baumgartens Verlagsbuchhandlung, Saarbrücken 3; Preis 1,50 ℳ.) 4. Auflage.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner.
Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei.

Reklameteil.

„... Kathreiners Malzkaffee ist vorzüglich und darf in meinem Haushalt niemals fehlen."

Über 34,000 ähnlich lautende schriftliche Anerkennungen!

Amtliche und Privatanzeigen.

Stadtgemeinde Calw.

Brennholz-Verkauf



am **Montag, den 10. Februar 1913,** vormittags 10 Uhr im Gasthaus zum Löwen hier aus Stadtwald Kuckucksfelsen, Wurstbrunnen und Frauenwäldle

8 Rm. eichene Pfosten (2 Meter lang)
41 „ „ Scheiter und Prügel
16 Rm. buchene Scheiter und Prügel
53 „ gem. Laubholz Prügel
24 „ Nadelholz Prügel.
3000 geb. Laub- und Nadelholzwellen
20 Flächenlose.

Den 6. Februar 1913.

Gemeinderat.

Bad Liebenzell.

Vergebung von Bauarbeiten.

Zum 3 stockigen **Saal- und Erweiterungsbau** des Gasthauses zum „Lamm" in Bad Liebenzell, sind die Gipser-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser- und Anstricharbeiten im Submissionsweg zu vergeben.

Die erforderlichen Unterlagen liegen auf dem Baubureau daselbst zur Einsicht auf, und sind diesbezügliche, in Prozenten der Voranschlagspreise ausgedrückte Offerte, bis

Mittwoch, den 12. Februar, nachm. 4 Uhr

ebendaselbst einzureichen.

Zuschlag innerhalb 3 Tagen.

Calw, den 8. Februar 1913.

J. A. **Kohler,** Architekt.

Gärtringen O.-A. Herrenberg.

Stammholz-Verkauf.

I. Im Submissionswege:

Los Nr. 1 Waldteil Rehwäldle
59 Fichten mit Fm. 12,14 II., 7,59 III., 7,75 IV., 5,50 V., 2,62 VI. Kl. und 2.12 II. Kl. Sägholz,
58 Forchen mit Fm. 4,46 II., 14,14 III., 11,55 IV., 6,07 V., 0,18 VI. Kl. und 11,03 II. Kl. Sägholz,
Los Nr. 2 Waldteil Kap.
39 Fichten mit Fm. 4,99 I., 15,39 II., 12,92 III., 6,99 IV. 1,74 V. Kl., und 2,19 II. Kl. Sägholz,
15 Forchen mit Fm. 5,06 III., 3,93 IV., 0,81 V. Kl.
Los Nr. 3 Waldteil Windloch
31 Fichten mit Fm. 10,17 I., 8,93 II., 14,46 III., 2,69 IV., 0,90 V. Kl. und 4,04 II. Kl. Sägholz,
13 Forchen mit Fm. 2,39 I., 1,54 II., 5,92 III., 1,45 IV., 31 V. Kl.

Angebote in Prozenten des Taxpreises

spätestens bis 11. Februar abends.

Das Holz wird auf Verlangen durch Forstwart Siegel vorgezeigt.

II. Einzel-Verkauf.

Am Donnerstag, den 13. Februar, vorm. 10 Uhr,

aus den Gemeinde- und Stiftungswaldungen. Beginn beim Buchenberg.

2 Eichen mit Fm. 1,31 V. Kl.,
4 Buchen mit Fm. 3,33 III. Kl.,
81 Fichten mit Fm. 23,96 I., 42,91 II., 25,41 III., 10,25 IV., 0,99 V., 0,72 VI. Kl., und 5,90 II., 0,59 III. Kl. Sägholz,
271 Forchen mit Fm. 7,03 I., 141,36 II., 122,15 III., 16,95 IV., 1,29 V., 2,12 VI. Kl. und 7,45 I., 15,31 II., 0,54 III. Kl. Sägholz.

Auszüge durch Waldmeister Kimmerle und Stiftspfleger Schäfer.

Leute von 15—30 Jahren, welche

Diener

an Hofhaltungen, Fürstl., Gräfl. u. hochherrschaftl. Häusern w. woll.

gesucht.

Stuttg. Dienerfachschule u. Servierlehranstalt Inh. G. Maier ehemaliger langjähriger Diener-Fachlehrer. **Prospekt u. Dankschreiben kostenlos.** Ausbildungszeit ca. 4 Wochen.

Mk. 10 000.—
6000—, 5000—, 4000.— 2000.—
gegen
1. Hypothek
auszuleihen durch
Ernst Thierer, Stuttgart,
Königsstr. 78.— Wilhelmsbau.

Rechnungen
Mitteilungen
Briefbogen
Adresskarten
in ein- und mehrfarbiger Ausführung erhalten Sie rasch und billig von der
A. Oelschläger'schen Buchdruckerei Calw
Telefon Nr. 9. — Lederstrasse.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Wildberg.

Eichen-Langholz-Verkauf.

Aus den hiesigen Stadtwaldungen kommen zum Verkauf
am **Montag, 17. Februar ds. Js.**

Distr. Kengelwald:

268 St. **Eichen** von 0,07—1,13 Fm. zus. 68,75 Fm.
37 St. **W.-Buchen** von 0,07—0,37 Fm., zus. 5,22 Fm.
31 St. **Birken** von 0,08—0,38 Fm. zus. 4,87 Fm.
5 St. **Linden**, 3 St. **R.-Buchen**, 2 St. **Kirschen**, 1 **Ahorn** von 0,09—0,31 Fm. zus. 1,88 Fm.
119 eichene } **Wagnerstangen.**
40 birkene }

Zusammenkunft vormittags 9 Uhr beim Bahnhof.

Dienstag, den 18. Februar ds. Js.

Distr. Lindhalde.

27 St. **Linden** von 0,09—0,96 Fm. zus. 7,72 Fm.
24 St. **Eichen** von 0,08—0,83 Fm. zus. 9,74 Fm.
7 St. **Maßholder**, 3 St. **W.-Buchen**, 2 St. **Kirschen**, 1 St. **Birke**, von 0,10—0,31 Fm. zus. 2,34 Fm.
6 eichene **Wagnerstangen.**

Zusammenkunft vormittags 9 Uhr beim Bahnhof.

Distr. Langhalde:

82 St. **Eichen** von 0,13—3,02 Fm. zus. 67,04 Fm. (darunter 23 St. über 1 Fm.)
10 St. **W.-Buchen**, 4 St. **Rotbuchen**, 3 St. **Linden** von 0,09 bis 0,32 Fm. zus. 2,88 Fm.

Zusammenkunft mittags 12 Uhr beim Löwen.
Auszüge können bestellt werden bei Waldmeister Gerlach.

Stadtschultheißenamt:
Mutschler.

Oberhaugstett.

Stangen-Verkauf.

Am **Dienstag den 11. Februar ds. Js.** kommen im Gemeindewald zum Verkauf:

I. Derbstangen 134 Stück 13—16 Meter lang
„ 162 „ 11—13 „ „
II. Hopfenstangen I. Kl. 322 Stück 9—11 Meter lang
„ II. Kl. 258 „ 7—9 „ „
III. Kleine Stangen 185 Stück 5—7 Meter lang

Zusammenkunft um 9 Uhr beim Rathaus.

Der Gemeinderat.

Vortrag im Badischen Hof

Mittwoch, den 12. Februar nachmittags 1/2 4 Uhr von

Fräulein Mathilde Planck aus Stuttgart

über

„Frauenbewegung und Volkswohlfahrt“,

wozu alle Frauen von Calw und Umgebung herzlich eingeladen werden.

Nach dem Vortrag gemeinsamer Kaffee.

Gothaer Feuerversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.

Im Jahre 1821 eröffnet.

Nach dem Rechnungsabschluß der Bank für das Jahr **1912** beträgt der zur Verteilung kommende Ueberschuß:

74 Prozent

der eingezahlten Prämien.

Die Mitglieder empfangen ihren Ueberschuß-Anteil beim nächsten Ablauf der Versicherung oder des Versicherungsjahres durch Anrechnung auf die neue Prämie, in den im § 11 der Satzungen bezeichneten Ausnahmefällen aber bar durch die unterzeichnete Agentur.

Calw, im Februar 1913.

Otto Stikel.

Sterbekasse Calw.

Generalversammlung.

Am **Sonntag, den 9. Februar, nachmittags 3 Uhr,** findet die jährliche Generalversammlung im Gasthaus zum Löwen statt.

Tagesordnung:
Rechenschaftsbericht.
Kassenbericht.
Neuwahlen.
Verschiedenes.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet die Mitglieder freundlich ein.

Der Ausschuß.

Wohnung,

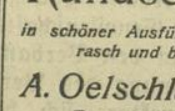
3—4 Zimmer bis 1. Julie zu vermieten. **Obere Marktstraße 242.**

1500 Mk.

werden von einem pünktlichen Zinszähler sofort aufzunehmen gesucht. Zu erfragen bei der Geschäftsstelle ds. Bl.

Althengstett.

Unterzeichneter setzt 2 Paar starke



Läufer-Schweine

dem Verkauf ans.

Tobias Beuerle,
Zimmermann.

---

50 Ztr. gut eingebrachtes

Heu und Oehmd

hat zu verkaufen

Irion, Hirsau.

I. Kraftsportverein

— CALW —



Heute Samstag abend 8 Uhr

Monatsversammlung

im Lokal Essig (untere Brücke). Vollzähliges Erscheinen erwartet

der Vorstand.

Lehrlingsgesuch.

Einen ordentlichen **Jungen** nimmt in die Lehre

Chr. Krauß, Schneidermstr.,
Gechingen.

Statuten
Prospekte
Kataloge
Rundschreiben

in schöner Ausführung erhalten Sie rasch und billig von der

A. Oelschläger'schen Buchdruckerei Calw

Telefon Nr. 9. — Lederstrasse.

Zwei ältere große

runde Tische

für Wirtschaft passend, verkauft sehr billig

Fr. Heugle, Schreiner.

Empfehle immer schöne

Nizzaer

Schnittblumen

sowie

blühende Pflanzen

in schöner Auswahl.

Philipp Mast,
Handelsgärtner.

Aspiranten!

Zu meinem 5. Kurse nehme ich noch einige begabte, 14jährige Schüler an. Beginn 1. Mai.

Hauptlehrer Häußler,
Deckenpfronn.

Reservisten und andere junge Leute, 15-34 Jahre, welche in fürstl., gräfl. u. herrschaftl. Häusern Diener werden wollen, gesucht. Prospekt frei.
Kölner Dienerfachschule, Köln, Christophstraße 7.

Mietverträge
sind zu haben in der Druckerei ds. Bl.

Zentralkino Calw

im Saale der Brauerei Dreiss.

PROGRAMM für 9. Febr. 1913

Teuer erkaufte Liebe
Sensations-Drama in III Akt. Ein Stück aus der mod. Gesellschaft.

Olympische Spiele
Hochinteressant für Jedermann.

Die Ruinen von Wisby
Sehenswürdigkeit einer alten schwedischen Stadt an der Westküste der Insel Gotland.

Ringkämpfe.

Moderne Porzellanmanufaktur.

Krieg auf dem Balkan.

Vor der Gefahr
Prodneed by Ihanhonsen Company New Rochelle New York.

Aus aller Welt.

Jongleur aus Liebe
Urkomische Darstellungen.

Der Frauenhasser.

Von 1—5 Uhr haben auch Kinder Zutritt.

Von einem in nächster Zeit einteffenden Waggon

Düngerkalk

(99% kohlensauerer Kalk) — rein weiß, staubfrei, gemahlen, offeriere den Zentner zu 75 Pfg. ab Bahnhof Calw. Säcke 35 Pfg. Bei franko Retournierung in gutem Zustande zum gleichen Preis retour. Bei Mehrabnahme und Waggonladungen zu billigsten Preisen.

Bestellungen nimmt entgegen

Wilhelm Dingler, Telephon 69.

Die Toten und das Jenseits.

Ueber dieses Thema wird Missionsprediger H. Kaul, Liebenzell, von Sonntag den 9. bis Sonntag den 16. Februar in

Maisenbach

sprechen.

Die Versammlungen finden im Hause des Herrn Landwirts Jakob Volle **jeden Abend 8 Uhr** und an den Sonntagen auch nachmittags 2 **Uhr** statt. Jedermann ist freundlich eingeladen.

Städt. subv. Victoria-Theater, Pforzheim.

Direktion: **Max Liebl** und **Rudolf Scheurmann.**

Spielplan vom 9.—16. Februar 1913.

Sonntag,	9. Febr.	N. 3 1/2	Der fidele Bauer.	Mittelpreise.
„	9. „	A. 7 1/2	Der gutsitzende Frack.	Grosse Preise.
Montag,	10. „	A. 8 1/4	VIII. Kammerspielabend: Gastspiel Minni Ephra-Kornfeld: Elektra. Tor und Tod.	
Dienstag,	11. „	„ 8 1/4	63. Ab.-Vorst. Ser. B 22: Erstaufführung: Der gute Ruf.	„ „
Mittwoch,	12. „	A. 8 1/4	64. Ab.-Vorst. Ser. A 22: Glocken v. Corneville. Geschloss. Vorstellung. Der gutsitzende Frack.	Mittelpreise.
Donnerst.,	13. „	A. 8 1/4		
Freitag,	14. „	A. 8 1/4	65. Ab.-Vorst. Ser. C 22: Neu einstudiert: Sappho.	„
Samstag,	15. „	„ 8 1/4	Der fidele Bauer.	Kleine Preise.
Sonntag,	16. Febr.	N. 3 1/2	Der gutsitzende Frack.	Mittelpreise.
„	16. „	A. 7 1/2	Erstaufführung: Hoheit tanzt Walzer.	Grosse Preise.

Calwer Tagblatt

Samstag, Zweites Blatt zu Nr. 32. 8. Februar 1913.

Aus Höhen und Tiefen.

Lied.

Nur einmal möcht' ich dir noch sagen,
Wie du unendlich lieb mir bist,
Wie dich, solang mein Herz wird schlagen,
Auch meine Seele nie vergißt.

Kein Wörtlein solltest du erwidern,
Nur freundlich mir ins Auge sehn,
Ja, mit gesenkten Augenlidern
Nur stumm und schweigend vor mir stehn.

Ich aber legte meine Hände
Dir betend auf das schöne Haupt,
Damit dir Gott den Frieden sende,
Den meiner Seele Du geraubt.

Julius Sturm.

Friedrich Wilhelm der II. und die Freiheitskriege 1813

von Franz Friedrich, Stuttgart.

„Der König rief, und alle, alle kamen." Unter dieser Devise erinnert heute der größte Teil der Tagespresse an den Aufruf Friedrich Wilhelms III., in dem er zur Bildung freiwilliger Jägerkorps aufforderte. Gewiß, das Ganze gibt ein erhebendes Bild von der harmonischen Einheit, die im alten Preußen Regierung und Volk darstellte; um so mehr ist es zu bedauern, daß man dieses Gemälde um der Wahrheit willen gerade da mit einem schwarzen Klecks beschmutzen muß, wo die leuchtendsten Farben viel besser wirken würden.

Es ist eine Fälschung der geschichtlichen Tatsachen, wie sie sich stärker nicht ausmalen läßt; um der monarchischen Idee willen hat man diese Legende im Zeitalter der Reaktion unsern Großvätern so gründlich eingepaukt, daß wir, die Enkel, nur schwer anderen Gedankengängen nachgehen können.

Und doch war es 1813 nicht der König, nicht die Regierung, die das schlummernde Freiheitsgefühl der Nation weckten: das Heer und das Volk hat monatelang mit Bitten und Drohungen die Zustimmung des als Landesvater trotz seiner unentschlossenen Schwäche geachteten Königs zur Erhebung zu erlangen versucht, und mehr als einmal war es nahe daran, daß eine voreilige Revolution allzu früh die Vorarbeiten weitschauender Patrioten gestört und wertlos gemacht hätten.

Der Mann am Steuerruder des preußischen Staatsschiffes, König Friedrich Wilhelm III., war sich nie klar über den Kurs, den er einschlagen wollte. Das im Februar 1812 mit Frankreich geschlossene Bündnis war nicht etwa, wie nachträglich verbreitet wurde, mit der Absicht abgeschlossen worden, bei der ersten sich bietenden Gelegenheit den welschen Bundesgenossen abzustoßen; man war in maßgebenden Kreisen charakterlos genug gewesen, über das Empfinden der Volksseele hinweg den Usurpator als gleichberechtigt anzuerkennen.

Die Wehrlosigkeit des am Boden liegenden Staates mag als Entschuldigung dienen. Aber von dem Augenblick an, in dem Napoleons aufgelöste Armee in wilder Flucht vor Rußlands Kosaken den preußischen Boden wieder betrat, hatte das Volk, das Heer, die Regierung die Hände wieder frei, um zum entscheidenden, befreienden Schlag auszuholen. Und die traurige Regierung ließ die Hände im Schoße ruhen. Selbst als die Vertreter des Volks sie durch Eingaben aufzurütteln suchten, wagte sie es noch nicht, mit offenen Augen den Tatsachen ins Gesicht zu sehen. Friedrich Wilhelm hatte es verlernt, mit seinem Volk zu empfinden, das Band des Vertrauens war zerrissen.

Um so schwieriger wurde die Lage des Königs, als sich nun in den Dezembertagen 1812 auch die festeste Stütze seines Thrones, die Armee, als ein selbständig denkender Organismus entpuppte, der in den Jahren der Erniedrigung gelernt hatte. Es war eine eigenmächtige, aber dem Verantwortlichkeitsgefühl des Generals alle Ehre machende Tat, als Yorck, der über 17 000 Mann aus dem russischen Feldzug gerettet hatte, zu Tauroggen mit den Russen den denkwürdigen Vertrag abschloß, der den eigentlichen Beginn der Freiheitsbewegung bedeutet. Yorck hatte gegen den Willen des Königs gehandelt, er war bereit, für diese Tat als Verräter standrechtlich erschossen zu werden, er ließ sich nicht durch das Ausbleiben der königlichen Genehmigung umstimmen: Am 24. Januar trat er mit den verbündeten Russen den Vormarsch gegen Frankreich an. Wie wenig Initiative der König während der Volkserhebung zeigte, beweist zur Genüge die unversöhnliche Haltung, die er Yorck gegenüber bis zum Ende bewahrte: Als Yorck einst den König darauf aufmerksam machte, daß es an Schuhwerk der Mannschaften fehle, erhielt er die abweisende Antwort: „Ist mir unangenehm, haben aber den Krieg gewollt und alles selbst angefangen."

Die Seele der Erhebung, General Yorck von Wartenburg, ist zwar selbst kein Demokrat; er sieht Preußens Rettung einzig und allein in den Händen des alteingesessenen Militäradels liegen. Aber er ist eine selbständige Persönlichkeit, die ihre Ansichten selbst gegen den Thron vertritt und dadurch beim gemeinen Mann Vertrauen findet. Und dessen Wohl war ihm wieder die schwerste Aufgabe während der Feldzüge: Füße und Magen, Flintensteine und Hufeisen waren ihm wichtiger als hochfliegende Pläne, die im Blücherschen Hauptquartier geschmiedet wurden. Und mit dieser väterlichen Fürsorge ging Hand in Hand eine hohe Achtung vor der Tat des einzelnen Gemeinen. Als am Abend der blutigen Schlacht von Wartenburg das 2. Bataillon vom Kolberger Leibregiment an Yorck vorbeimarschierte, da zog der sonst so harte, unzugängliche Heerführer seine Mütze ab und hielt das Haupt entblößt, bis der letzte Mann vorübergezogen war.

Wie er, so hatten auch andere schon lange die Volksstimmung durchschaut: Im November 1812 hatte der Schlesier v. Luttwitz in einer Denkschrift ausgeführt, daß ein Volk, dessen Herrscher auf seine Selbständigkeit verzichte, doch noch die Pflicht habe, um seine Unabhängigkeit wieder zu kämpfen. Als die schlesischen Stände in Freiburg tagten, wurde der Plan ausgesprochen, den König nach Breslau in Sicherheit zu bringen und ihm dadurch den Entschluß zum Losschlagen leichter zu machen. Scharnhorst und Boyen fürchteten das Schlimmste, wenn man unter diesen Umständen dem immer lauter werdenden Ruf nach Rache nicht nachgebe. Hardenberg sah im Geiste schon einen Aufruhr voraus und ein bekannter Diplomat sprach es offen aus: „Wenn der König zögert, die ihm von der Nation zur Verfügung gestellten Mittel anzuwenden oder auch nur die Anstrengungen Rußlands zur Herstellung der Monarchie zu unterstützen, halte ich eine Revolution für unvermeidlich, und wahrscheinlich wird dann die Armee mit ihrem Beispiel vorangehen und das Signal geben."

Gegen alle diese Stimmen blieb der König taub. Er zauderte und zagte und niemand hatte so recht das Gefühl, als ob ihm sein Aufruf vom 3. Februar aus vollem Herzen gekommen wäre. Deshalb ist es auch eine Ungerechtigkeit, wenn die nachgeborene Geschichtschreibung aus dem schwankenden Rohr eine starke Eiche machte und den König an der Spitze seines Volkes als Inbegriff aller preußischen Männlichkeit gegen den korsischen Eroberer ausziehen läßt. Friedrich Wilhelm hat, um es mit dürren Worten zu sagen, einer Volkserhebung von Anfang an durch seine zweideutige und ablehnende Haltung die größten Schwierigkeiten in den Weg gelegt, er hat die Treue zum Königshaus, zur Monarchie auf schwere Proben gestellt, er hat sich von der trotzdem mit elementarer Macht emporlodernden Begeisterung nicht mitreißen lassen und hat endlich das Volk, das mit unsäglichen Opfern den Sieg errungen, um die schönste Frucht dieser Taten bringen wollen. Dieses offene Geständnis schadet dem Ruhm jener großen Zeit nichts, es läßt vielmehr die innere Größe des Durchschnittspreußen und seiner Gesamtheit in doppelt hellem Lichte erstrahlen.

Napoleons Reiterei 1813. Nie hat sich Napoleons Genie in so glänzendem Licht gezeigt, wie in den ersten Monaten nach seiner Rückkehr vom russischen Feldzug. Rastlos war er mit der Schaffung einer neuen Armee beschäftigt, die zwar nicht mehr die alten, kriegserprobten Mannschaften in ihren Reihen stehen hatte, die aber doch der Zahl nach sich mit den Heeren der Verbündeten messen konnte. Während sich aber Fußtruppen, um das bekannte Bild zu gebrauchen, aus dem Boden stampfen ließen, war die Beschaffung des Pferdematerials mit ungeheuren Schwierigkeiten verknüpft. Die französische Kavallerie hatte auf Rußlands Schneefeldern derart gelitten, daß man schließlich die Offiziere, die noch beritten waren, zu vier Schwadronen von je 150 Mann zusammengeworfen hatte. Diese heilige Schar befehligte General Grouchy, während die Unteroffiziersstellen von Obersten und anderen Stabsoffizieren ausgefüllt wurden. Napoleon war klug genug gewesen, gerade dieses letzte Bild dem 29. Bulletin, das in dürren Worten den Untergang der großen Armee bekannt gab, beizufügen. Schon nach wenigen Wochen sah er seinen Plan von Erfolg gekrönt: Die Stadtverwaltungen von Rom bis Antwerpen, in Frankreich und im Gebiet des Rheinbundes wetteiferten untereinander mit Versicherung ihrer Treue. Da lesen wir von einem kleinen Städtchen Clermont, das nicht einmal 2000 Einwohner hat und nun doch einen Reiter mit Pferd und Ausrüstung für das neue Heer liefern will. Saint Germain unterstützt die Schaffung neuer Kavallerieregimenter durch Stellung von 5 Mann, und langsam, aber stetig sammelt sich um die alten Fahnen eine neue Armee, die nur zu früh einem mächtigen Gegner gegenübertreten mußte. Besonders die Reiterei mußte sich manchen berechtigten Spott gefallen lassen; aber die „Karrengäule" und „Postillionsrösser", wie sie der Volksmund taufte, haben doch ihre Pflicht und Schuldigkeit getan.

Ein Banngebiet am Donnersberg. Auf dem Bergrücken zwischen dem Spendel- und Wildensteinertal wurde in diesen Tagen ein Gebiet von etwa 5 Hektar unter staatlichen Schutz gestellt. Die kleine, aber geschickt ausgewählte Gegend beherbergt zahlreiche nur im Donnersberggebiet einheimische Pflanzenarten, vor allem aber einen ausnehmend prächtigen Laubwald, in dem das Pflücken, Abreißen und Ausgraben wildwachsender Pflanzen verboten ist und nur zu wissenschaftlichen Zwecken auf Grund besonders einzuholender Erlaubnis freigegeben wird. Da das Gebiet sowohl von der Eilzugstation Rockenhausen wie von Kirchheimbolanden leicht zu erreichen ist, so dürfte es im Sommer das Ziel manches Naturfreundes werden.

Gegen die Blutlaus, die im vergangenen Jahr die Obsternte wenig günstig beeinflußte, bestreiche man Stamm und starke Äste mit einer Karbolineumlösung. Man rühre 2 kg Schmierseife mit 2 l heißem Wasser zu einem dicken Brei an und lasse dann unter fleißigem Rühren 2 kg Karbolineum langsam zufließen. Man verdünnt das Gemisch mit der gleichen Menge warmen Wassers, nur für junge Zweige empfiehlt sich die Verwendung einer schwächeren Verdünnung. Auf diese Weise läßt sich die überwinternde Brut, die sich vor allem am Fuß des Stammes aufhält, leicht vertilgen.

Ein französischer Alpennaturschutzpark wird noch im Laufe dieses Jahres in der Dauphiné eröffnet werden. Zwischen Grenoble und Turin erhebt sich der 4103 Meter hohe Gebirgsstock Les Ecrins du Pelvoux auf der Grenze der Bezirke Isère und Hautes-Alpes. Im Norden ist die gewaltige Bergmasse begrenzt von der musterhaften Automobilstraße, die von der Rhone-Ebene herauf in die Seitentäler der Isère und der Romanche nach dem stark befestigten Grenzpaß von Briançon führt. Den eigentlichen Zugang bildet das unwegsame, noch ganz in ursprünglicher Natürlichkeit belassene Tälchen des Veneon; um La Bérarde, das Hochtal, reihen sich die schneebedeckten Gipfel der Aiguille d'Olan, des Pic des Opillous und der Ecrins. So findet auch hier der großzügige Gedanke, den der Verein Naturschutzpark Stuttgart und die Kosmosgesellschaft zum ersten Male für Europa angeregt haben, praktische Verwirklichung, wenn auch die französischen Behörden neben dem Schutz des heimatlichen Landschaftsbildes vor allem die Erschließung des Gebietes für den Fremdenverkehr als eine wichtige Aufgabe ansehen. Und doch ist gerade der Weltreisende mit Staubmantel und Autobrille ebensowenig eine Zierde inmitten unverfälschter Natur, wie der Bädecker lesende Engländer in irgendeinem altertümlichen Schweizerstädtchen. Jedenfalls wird man von den deutsch-österreichischen Naturschutzparken solche Elemente mit allen Mitteln fernzuhalten suchen.

Giftig wirkende Regenwürmer. Bekanntlich werden Regenwürmer, namentlich die kleineren und zarteren Stücke, von zahlreichen Vögeln wie auch vom Hausgeflügel gern gefressen und bekommen ihnen im allgemeinen auch recht gut. Durch aufmerksame Beobachtung an Käfigvögeln sowohl wie in freier Natur wird man aber feststellen können, daß die Vögel zu gewisser Zeit einen Widerwillen gegen Regenwürmer zeigen und sie nur ungern und nur in geringer Menge zu sich nehmen. Es ist dies im Juni und Juli der Fall, wenn die Regenwürmer paarungslustig sind und infolgedessen ihr „Geschlechtsgürtel" stark anschwillt. Das nicht mehr mit so scharfen Instinkten versehene Hausgeflügel ist aber weniger wählerisch und verzehrt bei Gelegenheit auch zur genannten Jahreszeit geschlechtsreife Regenwürmer in Massen. Die Folge ist eine intensive Erkrankung, die umso rascher verläuft und umso leichter mit dem Tode des befallenen Tieres endigt, je mehr geschlechtsreife Würmer dieses zu sich genommen hatte. Charakteristische Anzeichen dieser noch wenig beachteten und offenbar auf einer akuten Vergiftung beruhenden Erkrankung sind unstillbarer Durst, starke Erweiterung der Pupille, Lähmungserscheinungen an Flügeln und Füßen konvulsivische Zuckungen. In besonders schweren Fällen tritt der Tod schon innerhalb weniger Viertelstunden ein. Danach kann es kaum einem Zweifel unterliegen, daß die Geschlechtsprodukte des Regenwurms eine stark giftige Wirkung ausüben und so das sonst so wehrlose Geschöpf gerade während der für die Erhaltung der Art wichtigen Fortpflanzungsperiode gegen seine zahllosen Feinde doch einigermaßen geschützt erscheint.

Lustige Ecke.

Student (der einer jungen Dame die Schlittschuhe festschnallt): „Ach, gnädiges Fräulein, ich wünsche, Sie wären ein Tausendfüßler!"

„Geht es Ihnen gesundheitlich besser, seitdem Sie von Ihrer Weltreise im Auto zurückgekehrt sind, Herr Graf?" „Danke ja, ich bin seitdem ein ganz anderer Mensch geworden!" „Na; da werden sich Ihre Bekannten aber sehr freuen."

„Was ist den Ihr Sohn?" Ein Mann der Feder!" „Ach! Schreibt er Gedichte — Witze — Romane? „Nee, — er rupft Gänse!"

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner.
Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw



Gebrauchte Nähmaschinen

1 Handnähmaschine zu Mk. 12.—
1 „ „ zu Mk. 15.—
2 Tretmaschinen zu je Mk. 15.—
1 „ „ zu Mk. 35.—
unter Garantie für schönen Stich hat zu verkaufen

Friedrich Herzog,
Nähmaschinenhandlung.

Talggrieben

zur Fütterung für Schweine, Enten, Hühner und Hunde, 100 Pfund *M.* 3.— empfiehlt

R. Hauber.

Prima hydraul. Sack-Kalk

Marke „Riechen"
liefert billig bei Waggonladungen

Steegmüller & Söhne, Stuttgart Telefon Nr. 6635

Nach 7jähriger, augenärztlicher Tätigkeit in Gmünd habe ich mich in Stuttgart als

Augenarzt

niedergelassen.
Augenarzt **Dr. med. Karl Erhard Weiss,**
Büchsenstrasse 58, gegenüber der Liederhalle, Tel. 11334.
Sprechstunde Werktags von 10—1 und 3—5 Uhr.

Bad Teinach.

Geschäftsempfehlung.

Erlaube mir, einer geehrten Einwohnerschaft von Teinach und Umgebung anzuzeigen, daß ich hier eine

Bauschlosserei

verbunden mit **Fahrradhandlung** (Marsräder) u. **Reparaturwerkstatt** eröffnet habe.

Unter Zusicherung prompter und reller Bedienung bitte ich, mich in meinem Unternehmen unterstützen zu wollen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Richard Schwämmle.

Forchen -(Kiefern) Zäpfchen

kauft jedes Quantum zu höchsten Preisen

Chr. Geigle, Klenganstalten und Forstbaumschulen.
Nagold. Telefon Nr. 24.

Von hervorragendem Wohlgeschmack sind

Kreuzstern **MAGGI's Suppen** MAGGI MAGGI's SUPPEN ERBS

in Würfeln zu **10 Pfg.** für 2—3 Teller.
Neu zugelegt: **MAGGI's Spargel-Suppe; vorzüglich!**
K. Otto Vinçon, gem. Waren.

Coffeïnfreier

Kaffee Hag

stets frisch bei

K. Otto Vinçon
CALW. Lederstr.
Prospekte verlangen.

Sämtl. Metalle

(altes Eisen, Kupfer,) sowie **Lumpen** kauft zu den höchsten Tagespreisen

Joseph Dehm,
Hirsau, Waldhorn.

Für **Calw** mit größerer Umgebung wird für einen längst ersehnten, verblüffend einfachen **Massenartikel** auf sofort ein fleißiger, kautionsfähiger

Vertreter

(auch Handwerker) gesucht.
Offerten unter **P 20** an das Kontor ds Bl. erbeten.

Plüss-Staufer-Kitt

klebt, leimt, kittet Alles!

Sparsame Frauen stricket nur Sternwolle

deren Echtheit garantiert dieser

Stern von Bahrenfeld
FABRIK- MARKE

auf jedem Etikett und Umband und die Aufschrift Fabrikat der **Sternwollspinnerei Altona-Bahrenfeld**

Neuheit Matadorstern

Aus reiner Wolle hergestellt
nicht einlaufend :: nicht filzend.
Das Beste gegen Schweißfuß

4 Qualitäten

Auf Wunsch Nachweis von Bezugsquellen.

Homöop. **Krampfhusten-Tropfen,** die bekannten **Dr. Hölzleschen**
(Bestandteile Cu. Op. Ipec. Bell. D.[4] je 2,5) erhältlich à 50 ₰
in den Apotheken in Calw, Liebenzell und Weilderstadt.

Neue Gesangbücher

in grosser Auswahl bei

Emil Georgii.

Haltepunkt Talmühle



Von **Sonntag, den 9. Februar ab,** betreibe ich die

Restauration z. Talmühle

und lade zu fleißiger Benützung frdl. ein.

Gustav Fahrion.

Nächsten **Samstag** und **Sonntag** halte ich



Metzelsuppe

und lade hiezu freundlichst ein.

K. Rentschler, untere Brücke.

Millionen
gebrauchen gegen

Husten

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Krampf- u. Keuchhusten

Kaiser's Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen".

6100 not. begl. Zeugnisse v. Aerzten u. Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.
Aeusserst bekömmliche und wohlschmeckende Bonbons.
Paket 25 Pf., Dose 50 Pf.,
zu haben bei: **Th. Wieland,** Alte Apotheke in Calw, **Louis Scharpf** in Bad Liebenzell, **Carl Mehltretter,** Kepler-Apotheke in Weilderstadt, **M. Gulde** in Deckenpfronn, **Carl Dongus** in Deckenpfronn, **K. H. Ehmert** in Simmozheim, **Heinr. Stotz** in Weilderstadt, **H. Rosstäuscher** in Teinach, **G. Sattler** in Stammheim, **H. Wiedenmayer** in Zavelstein.

Schönheit

verleiht ein rosiges, jugendfrisches **Antlitz,** weiße, sammetweiche **Haut** und ein reiner, zarter, schöner **Teint.** Alles dies erzeugt die allein **echte Steckenpferd-Lilienmilch-Seife** à St. 50 Pfg., ferner macht der

Dada-Cream

rote u. rissige Haut **in einer Nacht** weiß u. sammetweich. Tube 50 ₰ bei:

in **Calw:** H. Beißer, W. Winz, Heinr. Gentner, Friedr. Wackenhuth, Georg Pfeiffer, Friedrich Lamparter, Amalie Feldweg, Osc. Lotthammer, J. Odermatt;
in **Liebenzell:** Apotheker Mohl.

Kohler & Pflaum,

Futtermittel-Grosshandlung,
Weilderstadt.

Wir empfehlen in nur Ia. Qualitäten:
Leinmehl, Sesammehl, Sesamkuchen, Palmkernkuchen und **Palmkernmehl.**
Versandt von 1 Zentner ab gegen Nachnahme!

Geld leiht selbst reell und diskret
Carl Schmidt, Stuttgart,
Eugenstrasse 16, 2.

Nachweislich mehr als 1000 Darlehen ausbezahlt in Beträgen v. 60—12000 M.
z. tr. 10-12, 4-7 (Sonntags 11-1 Uhr.)
Bedingungen sende geg. 20 Pfg. in Marken.
Auch nehme Gelder in Verwaltung bei gut. Verzinsung.

Keine Reklame! Nur Qualität!
Kenner rauchen

‚We-Sche'-Cigaretten.



Gut angewandt

ist Ihr Wirtschaftsgeld, wenn Sie Seelig's kandierten Korn-Kaffee einkaufen.

Sie können dann Ihrer Familie ein gesundes, wohlschmeckendes und wohlbekömmliches Getränk vorsetzen.

Das Beste ist gerade gut.

Dr. Thompson's Seifenpulver

(Marke Schwan)
ist in Verbindung mit dem modernen garantiert unschädlichen Bleichmittel

Seifix

das beste selbsttätige Waschmittel.
Zu haben in allen Verkaufsstellen von Dr. Thompson's Seifenpulver.

„Seifix" Paket 15 Pfennig

Trauerkarten und -Briefe

liefert rasch und billig die Druckerei ds. Blattes.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw